Memeler Dampfboot.

„Memeler und Grenz-Zeitung.“

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando **3** Mark,
mit Botenlohn sowie bei allen Postanstalten
3½ Mark.
Für Rußland **3** Rubel pro halbes Jahr.

Anzeigen werden für den Raum einer Corpus-Spaltzeile von Abonnenten mit **15** R.-Pf., von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit **20** R.-Pf. berechnet.
Reclamen pro 1spaltige Petitzeile **25** R.-Pf.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind **spätestens** bis Nachmittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten **10** R.-Pf.

№ 281. Memel, Sonntag, den 30. November. **1879.**

Abonnements-Bestellungen auf das **„Memeler Dampfboot“** pro Monat **Dezember** werden von Hiesigen in unserer Expedition, von Auswärtigen **von sämmtlichen Kaiserlichen Post-Anstalten** entgegen genommen. Der Pränumerationspreis beträgt hier am Orte 1 Mk., mit Botenlohn sowie auswärts 1 Mk. 20 Pf. Für Rußland bei den dortigen Postanstalten 3 Rubel pro halbes Jahr.

Die Expedition.

Tages-Chronik.

Den 1, Dezember, Vorm. 11 Uhr, im Hafenbureau Submission wegen Herstellung eines Bohlwerkes am Sandkruge; 3 Uhr, im de la Chaux'schen Speicher Verkauf einer Partie Seiden-Rips, Cachemir, Tuch ꝛc.; Abends 8 Uhr, im Restaurant Müller Generalversammlung des Handwerker-Vereins.

Die Simultanschule.

Unter der Simultanschule verstehen wir, verstehen wenigstens unsere gegenwärtigen Politiker jene Schule, in welcher der Unterricht für die Schüler verschiedener Confessionen gleichmäßig und gleichzeitig ertheilt wird. Von dieser soll sich nun nach der Ansicht unserer Politiker und Minister die Confessionsschule unterscheiden, in welcher der Unterricht nur für eine Confession gleichmäßig und gleichzeitig geplant ist.

Angesichts dieser beiden vermeintlichen Gegensätze wollen wir hier sofort constatiren, daß wir den „confessionellen Charakter“ der Volksschule gewahrt sehen möchten, wollen aber auch gleich hinzufügen, daß wir weder jenen ebengenannten Unterschied anerkennen, noch unserem Cultusminister beipflichten können, indem wir die Ueberzeugung aussprechen, daß das wahrhafte confessionelle Interesse der Schule eben nur in der Simultanschule gewahrt werden könne.

Das klingt nun freilich sehr paradox; die Confession soll in der confessionslosen Simultanschule am besten gewahrt werden können. Wir bestreiten jedoch, daß die Simultanschule confessions-, das will sagen, religionslos sein müsse, wir bestreiten ferner, daß die Ansichten unserer Politiker und Minister die richtigen sind.

Unser Minister beurtheilt und betrachtet die Schule nach religiösen, unsere Politiker nach politischen, wir aber nach pädagogischen Grundsätzen und sind des Glaubens, daß unsere Ansicht die richtigere sei.

Jeder Lebenskreis muß nach besonderen, ihm eigentheiligen Grundsätzen eingerichtet und beurtheilt werden: der Staat nach politischen, die Kirche nach religiösen, die Schule nach pädagogischen Grundsätzen; diese zu verwischen und zu verquicken, führt zu den größten und verderblichsten Unzuträglichkeiten; welch Unheil ist nicht schon durch die Einbildung vom „christlichen Staate“ geschaffen worden.

Wenn wir sagen, die Volksschule soll nicht confessionslos sein, so haben wir dafür weder politische, noch religiöse, sondern nur pädagogische Gründe.

Die Schule als Vorbereitung für den Lebensverkehr, existirt in drei verschiedene Arten oder Kategorien. Da haben wir zunächst die Schule für den engsten, alltäglichen Verkehr der Heimath oder Volksschule, denn sie umfaßt die große Masse der Kinder des Volkes. Wir haben zweitens die Schule für den erweiterten und complicirten Lebensverkehr über die Grenzen der Heimath und Alltäglichkeit hinaus, die Real- und andere verwandte Schulen. Wir haben drittens die Schulen für den gelehrten Lebensverkehr, die Gymnasien und verwandte Schulen. Alle Bestrebungen, die Grenzen zu verrücken oder wegzuschaffen, werden fehlschlagen. Wir müßten unsere gesammte Lebensordnung ändern, wir müßten die ganze Welt zu dem bekannten, sozialdemokratischen Viehstall umgestalten, wenn alle diese Begrenzungen beseitigt und alle Schüler in einen Pferch gesperrt werden sollten. Diese Grenzen sind nirgends so scharf gezogen, daß nicht Uebergänge von der einen Kategorie zur andern stattfinden sollten; allein diese Uebergänge sollen nur den Weg von unten nach oben vermitteln, aber nicht umgekehrt die obere Stufe in die unterste leiten, damit die Gleichartigkeit aller Schulen hergestellt werden könne.

Gewisse Lehrgegenstände elementarer Art haben alle Schulen gemeinsam. Ob der eine oder andere dieser Gegenstände in der höheren Schule in weit höherem Grade gelehrt wird als in der niedern, kommt dabei wenig in Betracht; der Unterschied der Schulen muß ein Artunterschied, aber kein Gradunterschied sein. Was ist nun das unterscheidende Merkmal einer Schule von der andern. Schon in dem Namen der Schulen ist dasselbe angedeutet. Im Gymnasium sind die Unterrichtsgegenstände vorwiegend klassisch, in der Realschule realistisch, in der Volksschule volksthümlich eingerichtet.

Die Unterrichtsgegenstände, wodurch eine jede dieser Schulen sich als solche qualifizirt, sind demnach im Gymnasium vorzugsweise die klassischen Sprachen, in der Realschule die lebenden Sprachen und die Realgegenstände und in der Volksschule — die Religion.

Es giebt kein volksthümlicheres Element und darum auch keinen volksthümlichern Unterrichtsgegenstand, gleich der Religion. So sehr wir uns auch umschauen mögen, wir werden keinen Unterrichtsgegenstand finden, welcher in der Volksschule zum Mittelpunkt des Gesammtunterrichts gemacht werden könnte, gleich der Religion. So wenig also das Gymnasium, die Real- und „höhere Bügerschule“ — letztere gehört ganz unfraglich zu der Klasse der Real- und nicht der Volksschulen — einen konfessionellen Anstrich tragen sollen, tragen dürfen, eben so wenig kann die wirkliche Volksschule dieses konfessionellen Charakters entbehren.

Welch ein erziehliches Moment haben wir denn, das in der unteren Volksschule den Religionsunterricht ersetzen könnte? Gar keins. Freilich, freilich, ist man gewohnt einen seit Jahrhunderten schablonisirten Religionsunterricht als solchen zu verabreichen, der unserer Zeit- und Weltanschauung geradezu entgegenläuft und denselben derart in Mißcredit gebracht hat, daß man selbst in der Volksschule diesen Unterricht, wenn nicht verbannt, doch als reine Nebensächlichkeit betrachtet sehen möchte. Was als Religionsunterricht zu bieten sei, darüber sollte auch in keinem Falle die Geistlichkeit, sondern lediglich der gebildete Pädagog entscheiden. Dem Geistlichen verbleibt ja sein Antheil am Religionsunterricht in der Vorbereitung zur Confirmation.

Die Volksschule auf dem Lande ist Confessionsschule, das steht an und für sich fest. Mit der städtischen Volksschule verhält es sich in anderer Weise. Mit dem Momente, da die städtische Schule sich zu heben beginnt, der Realschule sich mehr oder minder nähert, Realien und fremde Sprachen in ihren erweiterten Plan aufnimmt, hört sie auf Confessionsschule zu sein und wird an und durch sich selbst zur Simultanschule. Wo in diesem Falle die confessionelle Volksschule aufhört und die Simultanschule beginnt ist freilich zweifelhaft. Diesen Zweifel entscheiden aber nicht der Minister, weder durch Rescript noch durch Telegramm, auch sonst keine höhere Beamtenstation, sondern lediglich und ganz ausschließlich nach örtlichen und pädagogischen Rücksichten die städtischen Schulbehörden.

Was will man denn aber auch von der sogenannten confessionslosen Simultanschule. Gerade die Simultanschule ist die wahre Confessionsschule. Dort sitzen die verschiedensten Confessionen friedlich neben einander, dort allein kann eine jede Confession für den Religionsunterricht ihrer angehörigen Schüler ganz nach Belieben in jedem gebührenden Maße und Grade Sorge tragen.

Die confessionelle Schule ist und bleibt dagegen — diesen Nachtheil kann sie nicht leicht abstreifen. — Die Schule der religiösen Ausschließlichkeit und Unduldsamkeit.

Politische Uebersicht.

r. Memel, 29. November.

Die letzten Wochen **unseres inneren politischen Lebens** sind vollständig durch die Finanz- und Eisenbahndebatte beherrscht worden. Es wird Zeit, die Aufmerksamkeit wieder mehr auf den wirklichen Schwerpunkt der Situation zu lenken. Denn nicht in den Fragen, mit welchen sich jene Debatten beschäftigten, liegt dieser Schwerpunkt. Wie tief immer sie in die gesammte Staats- und Volkswirthschaft eingreifen, im Grunde genommen handelt es sich bei ihnen doch nur um die Consequenzen aus thatsächlich bereits bestehenden Prämissen. Ganz anders verhält es sich mit den Aussichten auf dem Gebiete **der Kirchen- und Schulpolitik.** Bis jetzt sind diese Verhandlungen von beiden Seiten mit Ernst und mit Hoffnung auf Erfolg geführt worden. An sich würde diese Thatsache Niemanden als gefahrdrohend erscheinen können. Solange Fürst Bismarck am Ruder ist, wird, so vertrauen wir, den Rechten des Staats nichts vergeben werden. Selbst von Herrn v. Puttkammer sind wir überzeugt, daß er den formalen Rechtsstandpunkt festhalten wird, wie es einem Preußischen Staatsbeamten geziemt. Ein Anderes aber ist es, in welchem Geiste der Friede ausgeführt wird. In diesem Punkte haben alle Freisinnigen dem neuen Cultusminister von Anfang an mit Mißtrauen gegenüber gestanden. Und wahrlich, was inzwischen geschehen ist, hat sie nicht eines Andern belehren können. Zu der Frage der Simultanschulen hat der Unterrichtsminister eine principielle Stellung eingenommen, welche von dem Geiste der in Preußen bestehenden Gesetzgebung jedenfalls so ziemlich das Gegentheil ist. Nicht mit Unrecht durfte man vermuthen, daß der neue Minister diese eigenthümliche Art der Handhabung der Gesetze so zu sagen zum System machen werde. Aber wird es dabei sein Bewenden haben? Die fortgesetzt in der Luft liegende, von den Officiösen geplante Revision der modernen Gesetzgebung, jene Gesetzgebung, welche nach den Andeutungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ Alles gethan habe, Staat und Kirche von einander zu trennen, giebt zu ernsten Befürchtungen Anlaß. Die praktische, wenn auch nicht ausgesprochene Schlußfolgerung dieses officiösen Fühlers kann natürlich nur sein: Beseitigung jener Gesetzgebung und Ersetzung derselben durch eine andere, welche die gewünschte Verbindung herstellt.

Gestern sollte der König und die **Königin von Dänemark** in Berlin eintreffen, der Kaiser fährt von den Jagden nach Berlin zurück um die hohen Gäste zu begrüßen. Fern von Süden her kam der Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen nach Berlin zurück. Der Großfürst Thronfolger von Rusland hat eben seine Rundreise beendet, der Czar befindet sich auf der Rückreise nach St. Petersburg und auch Fürst Gortschakoff, dessen Rücktritt von den Geschäften der Telegraph bald melden dürfte, kehrt von Baden Baden über Berlin nach der Czarenresidenz heim, um womöglich die Wendung zu hintertreiben, die sich so lange vorbereitet hat und die sich nun vollziehen soll. Gern tritt nämlich der greise Fürst Gortschakoff nicht von der Bühne des öffentlichen Lebens zurück, obwohl ihm dieser Rücktritt so leicht gemacht wird. Die Form, in der seine factische Ersetzung durch Walujeff sich vollziehen soll, ist nämlich eine äußerst schonende. Wie hier verlautet, soll Gortschakoff bei seinem Rücktritt den Titel eines Reichskanzlers behalten und überdies mit einer Domäne, die eine Jahres-Revenue von 12,000 Rubeln abwirft, belehnt werden. Walujeff soll das Ministerium des Aeußern als Vicekanzler leiten. Man kann unmöglich eine zartere Form wählen.

Der **Czar Alexander** trifft am 2. Dezember aus Livadia in Petersburg ein. Die Krisis innerhalb der Russischen Regierung wird somit bald zur Lösung gebracht werden. Fürst Gortschakoff begiebt sich gleichfalls nach der Russischen Hauptstadt, um persönlich in den Kampf der Parteien einzugreifen, welcher am Hofe des Czaren geführt wird, und aus welchem Gortschakoff angeblich nicht siegreich, wenigstens nicht mit Behauptung seiner seitherigen dominirenden Stellung hervorgehen wird. Der Rücktritt Gortschakoff's wird wiederum als nahe bevorstehend angekündigt. Der Besuch des Großfürsten-Thronfolgers in Wien und Berlin habe von der Nothwendigkeit der Reform selbst den Czaren überzeugt, welcher bisher zu keinen Concessionen bewogen werden konnte. Fürst Gortschakoff's Stellung sei dadurch unhaltbar ge-

worden, abgesehen davon, daß sein Alter und seine stets zunehmende Schwäche auf eine Aenderung im Russischen auswärtigen Amte hinweisen. Aus dem Umstande jedoch, daß Fürst Gortschakoff Baden-Baden verläßt, um beim Kaiser Alexander seine Sache persönlich zu führen, kann man schließen, daß der Russische Kanzler nicht den Willen hat, aus dem Amte zu scheiden, vielmehr gesonnen ist, die geplanten Veränderungen zu hintertreiben oder in seinem Sinne zu lenken.

Aus Paris, 26. November, wird gemeldet: Die Beamtenfrage wird, wie bereits ersichtlich ist, dem Cabinet Waddington die meisten Schwierigkeiten bereiten. Selbst die republikanische Linke, die Fraction, welche dem linken Centrum am nächsten steht, sprach in ihrer heutigen ersten Fractionsversammlung aus, daß das Cabinet dringend angegangen werden müßte, eine weitere Säuberung des Beamtenpersonals vorzunehmen, da ein längeres Säumen der Republik ernste Gefahr bringen könnte. Die Fraction beschloß überdies, alles aufzubieten, um die bisherige Einigkeit der republikanischen Fractionen aufrecht zu erhalten. — Lepère hat das von ihm eingereichte Entlassungs-Gesuch nur deshalb zurückgenommen, damit sich das Cabinet bei der Eröffnung der Kammern nicht in voller Krisis befinde. Im Uebrigen wird es für zweifellos angesehen, daß Lepère nicht mehr lange im Ministerium verbleiben wird.

Deutsches Reich.

≏ **Berlin,** 28. November. [Die Eisenbahn-Commission] des Abgeordnetenhauses begann heute Vormittag 9 Uhr die Berathung der im Namen der vorgestern eingesetzten Subkommission von dem Abg. Dr. Hammacher eingebrachten Anträge, diese Anträge, welche schließlich sämmtlich mit großer Majorität angenommen wurden und nur noch redactionelle Veränderungen erfuhren, lauten folgendermaßen: Die Kommission wolle beschließen: ihre Zustimmung zu dem Gesetzentwurfe „betreffend den Erwerb mehrerer Privateisenbahnen für den Staat" von der Zusage der Königlichen Staatsregierung abhängig zu machen, daß dieselbe dem Landtage noch in gegenwärtiger Session, jedenfalls bei dessen nächstjährigen Zusammentritt einen Gesetzentwurf vorlegt, der folgende Grundsätze feststellt. I. Die Jahresüberschüsse der Eisenbahnverwaltung im Sinne der Verwaltung, wie sie im Ordinarium des jetzigen Etats der Eisenbahnverwaltung zur Erscheinung kommt, werden nach erfolgter Deckung der Renten-, Zins- und Amortisationsverpflichtungen aus den mit Privatbahn-Gesellschaften geschlossenen Verträge zunächst zur Verzinsung der jeweiligen „Staats-Eisenbahnkapitalschuld" und sodann für folgende Zwecke verrechnet und verwendet. a. es soll ein „Staatseisenbahnkapitalreservefonds" dessen Bestände in Schuldverschreibungen des Preuß. Staates oder des Deutschen Reiches zu veranlagen sind, bis zur Höhe von 1% der jeweiligen Staatseisenbahnkapitalschuld gebildet werden; derselbe dient ausschließlich zur eventl. Ergänzung der für die Verzinsung der Staatseisenbahnkapitalschuld erforderlichen über den Normalbetrag des Reservefonds sich ergebenden Jahresüberschusse, und b. die nach derselben Reserveansammlung vorhandenen Ueberschüsse sind zur Amortisation der Staatseisenbahnkapitalschuld bis zur Höhe von ½ % derselben zu verwenden. c. Auch der hiernach noch verbleibende Jahresüberschuß wird zur Amortisation der Staats- und Eisenbahnschuld verwendet, wenn und insoweit nicht durch das Staatshaushaltsgesetz eine anderweitige Verwendung festgestellt ist. II. So oft und insoweit nach dem Ergebniß der jährlichen Schlußrechnung bei Aufstellung des Etats der Verwaltung sich ein Defizit herausgestellt, zu dessen Deckung andernfalls Anleihen aufgenommen werden müssen, können aus den Ueberschüssen der Eisenbahnverwaltung bis zu 2,200,000 Mark zur Ausgleichung des Defizits zur Verrechnung, bevor die Zuführung zu dem Reservefonds (I. b.) erfolgen kann. III. Die „Staatseisenbahnkapitalschuld" wird für den Zweck der Verrechnnng und Verwendung der Eisenbahnverwaltungsüberschüsse auf den ungefähren Betrag der gesammelten öffentlichen Staatsschuld am 1ten April 1880 (ca. 1,396,000,000 Mk.) festgestellt und die Summe der aus den Ueberschüssen der Eisenbahn-Verwaltung zu verwendenden Zinsen nach der dem Staate thatsächlich am 1. April 1880 obliegenden Zinspflicht (ca. 59,800,000 Mk.) berechnet. IV. Jede Vermehrung der öffentlichen Staatsschuld in Folge der bereits erlassenen Eisenbahnkreditgesetze, sowie des Ankaufs von Privatbahnen wächst der Staatseisenbahnkapitalschuld zu. Bei zukünftigen Eisenbahnkreditgesetzen sowie bei jeder außerordentlichen Bewilligung von Staatsmitteln für den Bau und Betrieb von Eisenbahnen soll in jedem einzelnen Falle durch das Gesetz bestimmt werden, ob und in welcher Höhe die bewilligten Summen der Staatseisenbahnkapitalschuld zuwachsen Fehlt eine solche Bestimmung, so wird angenommen, daß der Zuwachs erfolgen soll. Für die in Zukunft durch Anleihen des Staates beschaffte Staatseisenbahnkapitalschuld werden die Zinsen nach Maßgabe der betreffenden Anleihegesetze, für den Theil derselben, der aus anderweitigen Staatmitteln kommt, sofern darüber im Etat oder Spezialgesetz nicht anders bestimmt ist — 4 pCt. Zinsen bei der Verfügung über die Ueberschüsse der Eisenbahnverwaltung der Verrechnung zum Grunde gelegt. V. der Staatseisenbahnkapital-Reservefonds steht unter der Hauptverwaltung der Staatsschuldentilgungskommission. Bei der Diskussion der wirthschaftlichen Garantieen stellte Herr Abg. Huene (Centr.) den Antrag die Reg. durch Ertheilung der Zusage aufzufordern, daß in Zukunft im Etat eine Uebersicht über die für Rechnung des Staats verwalteten Eisenbahnen zur Hebung kommenden Normaltarifgebühren für Beförderung von Personen und Gütern beizufügen und Abänderungen des Normaltarifs wie unter Zustimmung des Landtags herbeigeführt werde. Reg.-Comm. erklärte sich gegen diesen Antrag, da eine gesetzliche Regelung des Tarifs schon mit Rücksicht auf das Reich nicht zugänglich sei, denn das Reich beabsichtige ein Tarifgesetz aufzustellen und damit würde die gesetzliche Regelung durch den Preußischen Landtag kollidiren. Andererseits werden auch keine Veränderungen vorgenommen werden können. Die Commission lehnte den Antrag ab. Die Eisenbahnräthe erhielten keine entscheidende Stimme. Darauf wurde die Sitzung bis morgen vertagt.

Die heutige Nummer des „Reichsanzeiger" publicirt das gestern vom Bundesrath einstimmig angenommene Gesetz über den „kleinen Belagerungszustand." Das Gesetz ist nicht eine Verlängerung des früheren Gesetzes, sondern eine auf Grurd des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 erlassene Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 28. November, welche die Bestimmungen des Gesetzes vom 21. Oktober 1878 von Neuem anordnet und mit dem 29. November in Kraft setzt. An diese Verordnung schließt sich eine Bekanntmachung der Königlichen Regierung zu Potsdam und des Polizeipräsidiums von Berlin an, welche auf Grund dieser Anordnung des Staats-Ministeriums allen denjenigen Personen, welchen auf Grund der gleichlautenden Anordnung vom 28. November 1878 der Aufenthalt in dem die Stadt Berlin, die Stadtkreise Potsdam und Charlotenburg, sowie die Kreise Teltow, Nieder-Barnim und Ost-Havelland umfassenden Bezirke versagt worden ist, der Aufenthalt innerhalb des ganzen vorerwähnten Bezirkes fernerweit untersagt wird. — Diese Anordnung des Staatsministeriums wird somit dem nächsten Raichstag wiedernm durch den Bundesrath voraussichtlich in Form eines Rechenschaftsberichtes unterbreitet werden.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 28. November. Die Budgetkommission beschloß auf Antrag Virchows, den Posten für den Bischof Reinkens zwar zu bewilligen, aber die Worte „neuen katholischen" Bischof zu streichen. — Die Schanksteuerkommission beschloß von Neuem, die Steuer nur auf Branntwein zu legen, und so wurde § 1 des Entwurfs angenommen. Bier und Wein wurden ausgeschlossen. Die Regierungskommissare erklärten so das Gesetz für unannehmbar. (K. H. Z.)

Berlin, 28. November. Die Kaiserin traf heute Morgens aus Koblenz hier ein. — Das Dänische Königspaar ist morgens 7 Uhr 42 Min. eingetroffen und wurde vom Kronprinzen, dem Stadtkommandanten, dem Polizei-Präsidenten und dem Dänischen Gesandten empfangen, und vom Kronprinzen ins Schloß begleitet.

Berlin, 28. November. Dem Bundesrathe ist ein Gesetzentwurf für Elsaß-Lothringen zugegangen, betreff. die Aufnahme einer 4½prozentigen Anleihe bis zur Höhe von 24,380,000 M. Hiervon sollen 3,200,000 zur Regulirung der Wasserläufe, 5,380,000 zu Kanalbauten und Schutzbauten gegen Ueberschwemmungen des Rheins, 10 Millionen für den Ausbau der Vizinal-Wege, je eine halbe zu Eisenbahn-Subventionen, vier Millionen Million zur Erweiterung des Betriebs der Tabaksmanufaktur und für Trammays verwendet werden. Die Kontrole führt eine besondere Landesschuldenkommission, welche jährlich an den Elsaß-Lothringischen Landes-Ausschuß berichtet.

Wien, 28. November. Ueber die bereits gemeldete Ermordung Mukhtar Paschas wird der „Presse" aus Cettinje vom 27. d. gemeldet: Bozo Petrovic brach heute mit 5 Bataillonen von Podgorizza nach Andrijeviza auf, um sich mit Mukhtar Pascha in Andrijeviza zu vereinigen und gemeinschaftlich mit demselben die Uebergabe von Plava und Gussinje zu bewirken. Um 12 Uhr Nachts traf die Nachricht aus Berane ein, daß Mukhtar Pascha von den Arnauten getödtet und sein Gefolge niedergemacht sei.

Paris, 27. November. Nach aus Cannes eingegangenen Nachrichten soll die Kaiserin von Rußland die Reise nach Florenz aufgegeben haben.

Präsident Grévy hat ein Dekret unterzeichnet, durch welches das vom Generalrath der Seine gegen den Polizeipräfekten Andrieux beschlossene Tadelsvotum für unrichtig erklärt wird.

Paris, 28. November. Der „Gaulois", Organ der Bonapartisten, erklärt die von dem „Figaro" und anderen Blättern gebrachten Mittheilungen über angebliche Unterredungen, welche der Prinz Jérome Napoleon mit hiesigen Berichterstattern und hohen Würdenträgern gehabt haben solle, für vollkommen unbegründet.

London, 28. November. Das „Reuter'sche Bureau" läßt sich aus Konstantinopel von gestern melden, sowohl der Türkische Botschafter in London wie der Englische Botschafter in Konstantinopel hätten dem Minister des Auswärtigen, Sawas Pascha, erklärt, Lord Salisbury sei jetzt überzeugt, daß die Türkische Regierung keinerlei Absicht habe, in ihrer Politik England gegenüber eine Aenderung eintreten zu lassen, Sawas Pascha habe ausreichende Beweise von dem aufrichtigen Wunsche der Pforte gegeben, die Reformen zur Ausführung zu bringen und keine Politik zu befolgen, die den Interessen Englands im Oriente entgegen sei.

London, 28. November. Graf Schuwaloff ist heute von der Königin zur Tafel geladen und wird sich morgen über Paris nach Cannes begeben.

London, 28 November. Wie dem „Reuter'schen Bureau" aus Konstantinopel von gestern gemeldet wird, ist in dem Ministerrathe beschlossen worden, Alles aufzubieten, um ein direktes Einverständniß mit Griechenland über die Regulirung der Türkisch-Griechischen Grenze herbeizuführen. Die Absicht, die Griechische Frage den Europäischen Mächten zur Entscheidung zu unterbreiten, wurde aufgegeben. Es dürfte demnächst eine neue Sitzung der Griechisch-Türkischen Kommission anberaumt werden.

Madrid, 27. November. Der Ministerrath hat sich für eine Amnestie ausgesprochen, welche für Vergehen in der Presse und für militärische Vergehen erlassen werden soll.

Bukarest, 27. November. Die Botschaft des Fürsten, welche Minister Cogalniceanu bei der heutigen Eröffnung der ordentlichen Session der Kammern verlas, hebt hervor, daß die Stellung Rumäniens zu dem Auslande jetzt eine günstige sei und daß man auch der Zukunft mit Vertrauen entgegensehen könne. Es sei zu hoffen, daß die Mächte der Art und Weise in welcher Rumänien die ihm durch den Berliner Vertrag auferlegten Pflichten erfüllt habe, Rechnung tragen und daß alle Großmächte in kurzer Zeit die regelmäßigen, diplomatischen Beziehungen zu der Rumänischen Regierung wieder herstellen würden. In der Botschaft werden sodann eine Anzahl von Gesetzesvorlagen angekündigt, die sich auf innere Angelegenheiten beziehen.

New-York, 27. November. Hiesigen Zeitungen wird aus Montreal gemeldet, daß die Englische Regierung in Kanada ein Reservekorps von 10,000 Milizsoldaten gebildet habe zum aktiven Dienst in Kanada oder erforderlichen Falls auch im Auslande.

Locales.

Memel, den 28. November.

* [Die neue Börsenbrücke.] Endlich ist sie fertig und dem Verkehr übergeben, endlich die Verbindung der beiden Stadttheile nicht mehr gehemmt, endlich die Straßenflucht fortlaufend und nicht mehr durch den beschwerlichen Umweg unterbrochen, endlich — so hoffen wir — allem Aerger, Murren, Klagen und Verzagen ein Ende gemacht. Die Brücke ist ein schönes und solides Bauwerk von mächtiger Tragfähigkeit, möge sie sich nun auch in allen ihren übrigen Funktionen eben so gut bewähren. Das Mißgeschick, welches in dieser schweren, verhängnißvollen Zeit unsere Stadt heimsuchte, schien sich auch auf diese Brücke übertragen zu haben. Die Brücke wenigstens scheint über alle ihre Calamitäten hinweg zu sein. Mögen mit diesen nun aber auch alle übrige Calamitäten, welche unsere Stadt bisher belasteten, beseitigt, überbrückt und damit der Uebergang gesunden sein zu einer Zeit neuen Wohlstandes, anhaltender und lohnender Arbeit, reger und ausgebreiteter Geschäftsthätigkeit und unsere Stadt emporblühen zu einer der ersten und angesehendsten Kreisstädten der Monarchie. In diesem Sinne begrüßen wir das neue Werk mit den besten Hoffnungen für die Zukunft.

= [Neue Börsenbrücke] Heute Sonnabend Vormittag präcise 10 Uhr wurde die neue eiserne Drehbrücke (Börsenbrücke) dem öffentlichen Verkehre übergeben. Ein zahlreiches Publikum hatte sich schon vorher auf beiden Enden der reich mit Fahnen und Tannengewinden geschmückten Brücke eingefunden, freudig erregt, weil endlich die frequentirteste und wichtigste Verkehrsstraße der Stadt, nachdem sie 2½ Jahre gesperret gewesen, wieder geöffnet werden sollte. Bis auf den letzten Augenblick wurde noch gearbeitet, wurden hier und dort Kleinigkeiten verändert oder angebracht, aber als es halbzehn vom Börsenthurme schlug, war alles fertig. Herr Laubmeyer aus Danzig trat vor und sprach etwa folgende Worte: „Im Namen der Firma Carl Steimig u. Co. in Danzig, der ich angehöre, übergebe ich dieses Bauwerk der Stadt Memel, dem Magistrate Memels, mit dem Wunsche, daß es sich bewähren möge, — Sie Alle aber fordere auf, mit mir auszurufen: Die Stadt Memel, sie lebe hoch!" in welchen Ruf die Versammelten dreimal aus vollem Herzen einstimmten. Inzwischen hatten die Deputirten des Magistrats, unter Führung des Stadtrath und stellvertretenden Bürgermeisters, Herrn Consul Strauß, an der Brücke Stellung genommen und richtete Herr Strauß an jene und das Publikum eine Ansprache, in welcher er hervorhob, daß Herr Oberbürgermeister Krüger zu dieser Brücke, von der er hoffe und wünsche, daß sie sich lange als ein tüchtiges Bauwerk bewähren werde, freigiebig bedeutende Summen aus dem Schlewies-Fond hergegeben, aber während des Baues derselben viele Unannehmlichkeiten und vielen Aerger gehabt habe, weil der Bau der Brücke nicht so glatt gegangen, wie es wünschenswerth war. Er räumte ein, daß durch die so lange verzögerte Fertigstellung der Brücke, den Anwohnern Schaden erwachsen, den Fuhrwerksbesitzern Nachtheil entstanden und das Publikum im Allgemeinen in seinem Verkehr gestört gewesen sei und übergab schließlich die neue Brücke, mit den besten Wünschen für ihre Dauerhaftigkeit und für einen lebhaften Geschäftsverkehr über dieselbe dem Magistrate und dem öffentlichen Verkehre. Darauf wurden auf beiden Seiten der Brücke, die einen hübschen stolzen Anblick bietet, die Sperrketten fortgenommen und von hüben und drüben strömte mit lautem Hurrah das Publikum hin- und herüber. Das erste Fuhrwerk, daß die Brücke passirte, war der elegante Einspänner des Herrn Heinr. Gerlach, dessen stolzes Roß schier erschreckt war über das donnernde Hurrah, welches ihm entgegen schallte, dann folgte die leere Russische Droschke des Herrn Justizrath Toobe, diesem das Zwiegespann eines einfachen Bäuerleins und darauf ein einspänniger Milchkarren. Der Handelsstand, der Richterstand und der Nährstand waren somit vertreten, — ein gutes Omen. Möge bei der stattlichen Brücke sich der alte Spruch bewähren: „was lange währt, wird gut", und möchten nachfolgende Generationen, in glücklicheren Zeiten, wie sie jetzt Memel beschieden sind, dieselbe überschreiten und lebhafter Handels-Verkehr sich über sie, Segen spendend, bewegen!

* [Amtseinführung.] Die Einführung des Herrn Bürgermeister König wird am Freitag, den 5. d. M., in öffentlicher Sitzung der Stadtverordnetenversammlung durch Herrn Regierungsrath Wegner stattfinden.

* [Stadtverordneten-Wahlen.] Bei den gestern und heute stattgehabten Wahlen von Stadtverordneten wurden durch die 1. Abtheilung gewählt, die Herren Jänisch, Heinr Gerlach, O. Wolff und D Linde. Die Wahlen der 2. Abtheilung hatten sich derart zersplittert, daß nur Herr C H Teubner die absolute Majorität erhielt und deshalb eine nochmalige Wahl von 3 Stadtverordneten stattfinden muß. Die Betheiligung an der Wahl war in sämmtlichen drei Abtheilungen eine so lebhafte, wie sie seit vielen Jahren hier nicht gewesen.

** [Sitzung der Strafkammer am 27. d. Mts.] Im verflossenen Sommer wurden zur Nachtzeit verschiedene Bleichen von der darauf liegenden Wäsche gesäubert. Der oder die Diebe hatten in einem Fall, sogar den die Bleiche umgebenden Zaun durchbrochen, in einem andern ihn übersteigen. Zu derselben Zeit wurde ein Einbruch in das Haus des Eigenthümer Passern welcher verreist wär, durch das im Parterre gelegene Fenster entdeckt,

auch das im Zimmer stehende Pult gewaltsam erbrochen gefunden. Aus diesem war nichts entwendet, denn der Dieb hatte die unter Papieren versteckten silbernen Löffel nicht gefunden, dagegen aus dem Zimmer mehrere Bett- und Kleidungsstücke ausgeführt. Der Nachtwächter bemerkte in jener Nacht einen Mann, der ein großes Pack in den Stallraum der Arbeiterfrau Marie Suckow, Wiesenstraße, trug, und als derselbe Tags darauf ihn nach einem in der Gegend des Einbruchs verloren gegangenen Portemonnaie fragte, welches der Nachtwächter wirklich gefunden und derselbe Mann sich in der darauf folgenden Nacht an jenem Stalle wieder umhertrieb, wurde unter Zuziehung eines Polizeibeamten eine Haussuchung bei der Frau Suckow gehalten. Bei dieser Gelegenheit wurden nun sowohl die letztentwendeten Sachen, als auch die gesammte Wäsche aus den frühern Diebstählen, von welchen einige Stücke die Frau Suckow auf dem Leibe trug, vorgefunden. Letztere gab an, die Sachen theils von Verwandten, theils von ihrem Bruder, dem Observaten Friedrich Gerschat, der sich bei ihr aufgehalten und mitunter nächtliche Streifpartieen gemacht, erhalten und wohlgewußt zu haben, daß dieselben nicht zu hoch gelegen. Auch in heutiger Sitzung blieb sie dabei, während ihr Herr Bruder, ein von Rechtswegen sehr viel geprüfter Bursche, seine Hände in Unschuld waschen wollte. Er ist jedoch durch den Wächter mit vollster Bestimmtheit als diejenige Person erkannt, die nach dem Passern'schen Diebstahl das Bündel, in welchem später die Sachen aus diesem Diebstahl gefunden, nach der Wohnung seiner Schwester gebracht der nach dem Portemonnaie gefragt und sich in seiner Gegend umhergetrieben hat, wodurch die Angaben der Schwester auch im Uebrigen glaubwürdig erscheinen. Nach der sehr umfangreichen Beweisaufnahme gewann die Strafkammer die Ueberzeugung von der Schuld beider Angeklagten und verurtheilte, über den Antrag der Königlichen Staatsanwaltschaft weit hinaus, den Gerschat wegen theils einfacher, theils schwerer Diebstähle im wiederholten Rückfalle zu 7 Jahren, seine Frau Schwester wegen gewohnheitsmäßiger Hehlerei zu 4 Jahren Zuchthaus.

* [Concert Bülow.] Wir empfehlen das bevorstehende Concert des Herrn Dr. Hans von Bülow der besonderen Aufmerksamkeit des Publikums. Unter allen Clavierspielern, seitdem Liszt nicht mehr öffentlich spielt und Tausig todt ist, nimmt Hans v. Bülow und Rubinstein den allerersten Rang ein, jeder in seiner Eigenart und weit voranstehend allen Andern ihrer Kunstgenossen. Dr. Hans v. Bülow ist überall in Deutschland, Frankreich, England und Amerika hochgeehrt und angesehen; die Vollendung, Reinheit und edle Hoheit seiner Kunst genießen uneingeschränkte Anerkennung. Möge er hier den gleichen warmen Empfang finden, den er überall erfährt und den er so vollkommen verdient.

—h [Begräbniß bei Mondschein.] Gestern Abends 8 Uhr begegneten wir einem nach dem Vitte'schen Kirchhofe sich bewegenden Leichenzuge. Auf einem gewöhnlichen Sprossenwagen stand der polirte, reich mit Blumen und Bändern geschmückte Sarg, ihm folgten etwa 10 Frauen mit Sträußen. Das ganze Gepränge trug den Stempel der Armuth und müssen daher ganz besondere Umstände bei diesem späten Begräbnisse obgewaltet haben.

* [Polizei-Bericht.] Vom 23. bis incl. 29. d. Mts. wurden zum Polizei-Gewahrsam gebracht: wegen Bettelns 7 m., Strafverbüßung 2 m. 4 w., Transport 1 m., Diebstahls 6 m., 2 w., Trunkenheit 2 m., Obdachlosigkeit 2 m., zusammen 26 Personen. — Gefunden wurden: am 25. auf der Carlsbrücke ein rothbuntes Tuch mit einigen Eßwaaren; am 26. in der Schlewiesstraße ein Doppelhobeleisen, in der Börsenstraße ein rother Pulswärmer; am 27. in der Polangenstraße ein schwarzer Glacehandschuh r. H.; vor einiger Zeit auf dem Markte eine geräucherte Rinderzunge.

Standesamtliche Nachrichten.

vom 29. November

Geboren: dem Arbeiter August Grimm ein Sohn; dem Schneidemüller Alexander Franz eine Tochter; dem Schneidermeister Johann Ferdinand Szonn ein Sohn; dem Arbeiter Julius Alexander Müchterlein eine Tochter; dem Arbeiter Johannes Broscheit ein Sohn; eine unehel. Tochter; ein unehel. Sohn.

Aufgeboten: Fleischermeister Charles William Bluhm-Memel mit Johanne Schmiedefeldt-Wensken; Bäckermeister Jacob Klohde-Barten mit Wilhelmine Flora Baumann das.; Schuhmacher Otto Koselowsky-Windenburg mit Henriette Dinse-Memel; Wirth Johann Ney-Schlappßill mit Anna Caroline Friedemann-Memel.

Vermählt: Tischler Eduard Edwin August Gendruschke mit Maria Christiane Schießer.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Johanna Bloch in Eydtkuhnen mit dem Dr. med. Herrn Max Feyertag in Friedrichsstadt (Curland).

Geboren ein Sohn: Herrn Wilh. Netke in Elbing.

Schiffs- und Handelsnachrichten.

Schiffsnachrichten.

Ausgeg. Novbr.	Schiff	Capitän	Nach	Mit	Beladen von
1059 28	Libau Packet	Kroll	Stettin	Güter	S. Cohn

In der Fahrrinne des Seegatts 20' 7" Strom aus. Wasserstand 1' 5", Wind SSO.

Coperuicus — Allenstein — 4.11 Fraserburg, 29.11 Neufahrwasser.
Canada Lammert — 13.11 Southhampton, 29.11 Helsingör nach Memel.
Germania — Lindenstauß — 23.11 ab von Dieppe nach Memel.
Hoffnung — Schreiber — 29.11 Morgens Helsingör passirt nach Memel.

Königsberger Producten-Bericht.

(per 1000 Kilogramm).

	Novbr. 27. R.-Mk.	Novbr. 28. R.-Mk.
Weizen, hochbunt, inländischer 129/30pfd.	218,75	218,75
Roggen, inländischer, 123/24pfd.	157,50	157,50
Gerste, inländische 107/8pfd.	145,25	144,75
Hafer, feiner inländischer	119,50	119,25
Erbsen, weiße, Kochwaare	155,50	155,50
Wicken, gute trockene	125,75	125,25
Leinsaat, mittelfeine	195,75	195,00
Kleesaat, roth, inländisch	45,00	45,50
Kleesaat, weiß, inländisch	50,00	50,00
Thymotheum, fein	21,75	21,75
Spiritus loco — Geld	58,00	57,75
Spiritus loco — bezahlt	58,00	57,75

Marktbericht.

Memel 29. November. Weizen, Neuschfl. — Mk. Roggen Neuschfl 6,40—7 Mark Gerste, Neuschfl. 4,75—5,50 Mark. Hafer Neuschfl. 2,60—3,20 Mk. Erbsen, weiße Neuscheffel — Mk. Erbsen, gr. Neuschfl. 8,50—9 Mk. Kartoffeln, Neuschfl. 2,60—2,80 Mk. Stroh pro Ctnr 1—1,50 Mk. Heu pro Ctnr. 1—1,60 Mk. Rindfleisch, Keule pro Pfd. 70—80 Pf. Bauchfleisch pro Pfd. 40—60 Pf. Kalbfleisch pro Pfd. 30—60 Pf. Schweinefleisch pro Pfd. 40—50 Pf. Hammelfleisch pro Pfd. 40—50 Pf. Speck pro Pfd. 60—70 Pf. Butter pro Pfd. Mk. 0,85—1. Eier Schock 3,50 Mk. Flachs pro Ctr. 25 Mk. Holz, hart. Kloben pro 10 Cbkm. 50—60 Mk. Holz, weiches, Kloben pro 10 Cbkm 39—48 Mk Papierrubel — Mk.

Berliner Cours-Depesche.

Börse: Günstigst.	Novbr. 28. R.-Mk.	Novbr. 29. R.-Mk.
Roggen still November-Dezember	161	160,75
Roggen April-Mai	169,75	169,50
Hafer November-Dezember	136	135,50
Petroleum loco	26,20	26
Spiritus loco	59,90	59,60
4½% Consolidirte Preußische Anleihe	104,50	104,30
4½% Ostpreuß. Pfandbriefe	102,40	102,40
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	152,20	fehlt
Russisch-Englische Anleihe von 1872	87,40	87,40
Russ. Noten	211,85	212
Petersburg, 100 S.-R. 3 Monate	209,40	209,75
Amsterdam 100 fl. 2 Monate	167,50	167,50
London, 1 Lstr 3 Monate	20,24/5	20,24/5
London, 1 Lstr. 8 Tage	20,33	20,34
Belgische Plätze 100 Francs 2 Monat	80,10	80,10

Telegraphischer Wetterbericht für die Ostseehäfen.

Sonnabend, den 29. November.

Stationen.	Barometer. mm.	Wind.	Wetter	Temperatur. Cels.	Bemerkungen.
Memel	745,2	NW. 5	bedeckt	+ 2	Seeg. zieml. unr.
Neufahrwasser	745 0	W. 2	heiter	— 3	
Swinemünde	752,9	WSW. 3	Nebel	— 4	Seegang ruhig.
Kiel	753,1	W. 3	bedeckt	— 1	
Skagen	753,5	NO. 4	wolkig	0	
Kopenhagen	751,3	NW. 2	do.	— 3	
Bornholm	750,6	do. 2	do.	+ 1	
Stockholm	752,1	NO. 5	bedeckt	— 7	
Riga	742,6	still	do.	— 3	

Uebersicht der Witterung.

Barometer Skandinavien gestiegen, sonst allenthalben gefallen, stark in den Russischen Ostseeprovinzen. Minimum östlich von Riga. Wetter ruhig, Kanal leichter bis frischer Ost, Nordsee meist schwacher Nord, südliche Ostsee schwacher West, mittlere Ostsee schwacher bis steifer Nordost. Wetter theilweise heiter bei unregelmäßig schwankender Temperatur.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Kirchliche Anzeige.

Heute Sonntag, Abends 6¼ Uhr, wird in der Kapelle der apostolischen Gemeinde, am Ferdinandsplatz, eine Predigt gehalten, wozu Jedermann eingeladen wird.

B.....d V., Eckfenster.

Man sucht einander zu finden,
Doch — fällt's Erkennen so schwer,
Wird es denn niemals gelingen? —
Giebt's keine Hoffnung mehr?

A. B.

Anzeigen.

Am 27. November, Abends 9 Uhr, entschlief sanft nach langem Leiden mein unvergeßlicher Mann, Fritz Kiebert, in seinem 58sten Lebensjahre. Dieses zeigt tiefbetrübt an

Lina Kiebert, geb. Lardong.

Das heute Mittag 1 Uhr erfolgte sanfte Hinscheiden ihrer innig geliebten, theuern Mutter, Schwieger- und Großmutter

Caroline Henriette Kopke,
geb. Berding,

im 76. Lebensjahre, zeigen tiefbetrübt an die Hinterbliebenen.

Memel, den 29. November 1879.

---

15. Frei-Sterbefall pro 1879. Ad Abth. B. No. 398, ist am 28. November die unverehelichte Dorothea Schulz gestorben.

ERNST'scher Gesangverein.

Morgen Uebung für Damen allein.

Vorläufige Anzeige.

Zum Besten hiesiger Armen

findet am **Montag den 8. Dezember, im Stadttheater** eine

musik. dram. Abendunterhaltung

statt. Das Nähere in späteren Anzeigen.

Schmelzer Sterbe-Kassen-Angelegenheit.

Dienstag, den 2. Dezember c., Nachmittags 5 Uhr, Aufnahme neuer Mitglieder im Vereins-Lokal, Friedrichsmarkt bei Herrn Brünning. Persönliches Erscheinen und Beibringung eines Alters-, sowie eines ärztlichen Gesundheits-Attestes ist erforderlich. Einkaufsgeld wird nicht gezahlt.

Das Curatorium.

Sonnabend, den 6. December 1879,
8 Uhr Abends,

im grossen Schützensaale

Concert

des Dr. Hans von Bülow.

1) Chromatische Fantasie und Fuge . . . . . J. S. Bach.
2) Sonate Es-dur, op. 31, No. 3 . . . . . Beethoven.
3) a. Impromtu-Elegie. op. 90, No. 1. . . . . Franz Schubert.
   b. Präludium und Fuge op. 35, No 1 . . . F. Mendelssohn.
4) Ein Faschingsschwank in Wien — Suite op. 26 R. Schumann.
5) a. Notturno op. 37., No 2, b. Impromptu Fis-dur, op. 36 c. Valse op. 42 — F. Chopin.
6) a. Barcarole op. 93, No. 3 b. Galop brillant — A Rubinstein.
7) Ungarische Rhapsodie No. 8 . . . . . F. Liszt.

Der Concertflügel von C. Bechstein — Berlin, ist aus dem Magazin des Herrn E. Theden — Königsberg.

Billets bei Herrn Wm. Fischer: nummerirte Sitzplätze zu M. 3 —, nichtnummerirte Sitzplätze zu M. 2 —.

Bekanntmachung.

Der hinter den Vordünen bei Mellneraggen befindliche hölzerne Rettungsboot-Schuppen, von rot. 180 qm Grundfläche soll auf eine Entfernung von etwa 216 m bis vor die Vordüne daselbst ohne Abbruch transportirt werden.

Zur Ermittelung eines Unternehmers für diese Arbeit ist ein Termin am

Montag, 8. Dezember d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Bureau der Königlichen Hafen-Bau-Verwaltung, Holzstraße Nr. 32, anberaumt, woselbst die bis dahin eingehenden schriftlichen und versiegelten Offerten zur festgesetzten Terminszeit in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Unternehmer eröffnet und vorgelesen werden.

Die Submissions-Bedingungen sind im genannten Bureau während der Dienststunden einzusehen.

Memel, den 29. Dezember 1879.

Der Königl. Hafen-Bau-Inspector
Dempwolff.

Da ich von meiner Reise zurückgekehrt bin, empfehle ich mich dem geehrten Publikum zur Anfertigung sämmtlicher

Gravenrarbeiten

als: Selbstfärber, Schlagpressen, Petschafte 2c. Auch werden sämmtliche Reparaturen an Selbstfärber und Schlagpressen ausgeführt.

F. J. Gugath, Brauerstr. 2, im Hofgebäude.

Auction.

Für auswärtige Rechnung sollen **Dienstag, den 2. November, Nachm. 2 Uhr,**

ca. 250 Flaschen rother Portwein,
„ 200 „ feiner Cognac

im Ladenlokal Friedrich-Wilhelmstraße — **Fenwarth'sches Grundstück** durch mich meistbietend verkauft werden.

Sablowsky, Auctionator.

Auction

Töpferstraße Nr. 11 Nachm. 2, morgen Montag und Dienstag. Gegenstände: Porzellan-, Woll-, Galantrie-, Weiß- und Blechwaaren, 1 Spritpumpe, 3 Extra-Seitengewehre für Infanterie, 1 Sopha, 2 Billards, 1 Wiege, Rum, Cognac, Cigarren, Shag, Schaukelpferde extra feine, Spielwaaren, 1 Querspiegel, Meyers Conversations-Lexikon, klassische Werke, 1 eleg. Bücherschrank u. m. a., wozu einladet

G. F. Jausiems, Auctionator.

Bekanntmachung.

Am **1. Dezember c.,** 3 Uhr Nachmittag, soll durch mich im **de la Chaux'schen Speicher** eine Kommode gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Dulitz, Gerichtsvollzieher kr. A.

Ausverkauf

bei Julius Simon,

Marktstraße Nr. 3, vis-à-vis der Königl. Bank.

werden wegen Aufgabe des Geschäfts nachstehende Artikel zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft.

Kleiderstoffe in den besten und billigsten Qualitäten.
Schwarze Cachemire, Alpaccas, Ripse 2c.
Große Tücher in Long-Chales, Velour und Shawl-Tüchern.
do. Teppiche. Bettvorleger und Bettdecken.
Bettdrilliche, Federleinen, Bezüge und Schürzenzeuge.
Gardinen, Tischdecken, Stubenläufer und Rouleaux.
Tuche zu Pelzbezügen, Buckskins und Herren-Paletot-Stoffe.
Tricotagen (wollene Herren- und Damen-Hemden).
Seid. Herren- und Damen-Cachenez, sowie **Cravatten** in großer Auswahl.
Rester Leinen, leinene Einsätze und leinene Taschentücher.
Damen-Paletots, Jaquetts, Regenmäntel und Kragentücher.
Lamas in reiner Wolle zu Morgenröcken 2c.
Leinene Handtücher und Tischzeuge, Percals, Batiste 2c. 2c.

Der Ausverkauf

des Waarenlagers der früheren Firma **Stettinski & Simon** soll bis zum Weihnachtsfeste vollständig geräumt werden und wird der noch vorhandene Theil zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

Es sind noch vorhanden: **Rester Federleinen, Rester Stouts, Rester Gardinen, Rester Double, Rester Buckskins, Rester schw. Tuche, Rester Kleiderstoffe, Rester Parchend, Grasleinen, Shirting, weiß leinene Taschentücher, Zwirn-Gardinen,** von der Elle auffallend billig, **Corsetts** von 70 Pfg. an, **Rouleaux, Küchenschürzen, Patalons, Negligé-Jacken, Damenhemde, weiße Schürzen, Spitzen, An- und Einsätze, Küchenhandtücher,** billige **Einsätze** zu **Herren-Oberhemden, Manschetten, Kragen, Tischdecken** in Rips, **Gobelin** u. **lein. Damast,** u. **Garnituren.**

Fertige Damen-Paletots u. **Jaquets** spottbillig.

Montag, den 1. Dezember c., Nachmittags 3 Uhr, sollen in meinem Pfandlokale im de la Chaux'schen Speicher an der Börsenbrücke **55 Cartons mit Parfümerien, Pomaden, 17 Schachteln Knallbonbons, div. Wollrollen, Damenzöpfe, Cotillon-Gegenstände, Haarkämme, Eau de Cologne, 315 Päckchen Haarnadeln, Seifen, 80 Stück Cartonagen und Atrappen** ꝛc. ꝛc. und nächstdem im Laden des Kaufmann G. Pasedag **1 großer Spiegel und 3 Repositorien, 4 Taschenuhren und div. Stubenuhren** in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung durch mich verkauft werden.

Drinkmann, Gerichtsvollzieher kr. A.

Bekanntmachung.

Am 1. Dezember c., 3 Uhr Nachmittags, sollen durch mich im de la Chaux'schen Speicher eine Partie Damenhüte, Hutgarnituren, Spitzen, seidene Bänder und 3 Rohrstühle meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Dulitz, Gerichtsvollzieher kr. A.

Auction

von alten und neuen Möbeln, Wirthschaftssachen, Betten, Haus- und Küchengeräthen **Dienstag, den 2. Dezember c.,** von Nachmittag 2 Uhr ab, breite Straße 18, Eingang durch die Pforte.

Bergau, Gerichtsvollzieher kr. A.

Wollene Pferdedecken,

sowie **Regendecken** für Pferde halte stets fertig auf Lager und empfehle billigst.

Herrm. Schaak.

Geldschränke,

darunter 2 zweithürige mit Stahlpanzer, spottbillig bei

Wilhelm Fischer.

Marcipan- und Theeconfect,

täglich frisch, empfiehlt **die Conditorei**

von J. Seiffert Nachf.

Zur Erfrischung der Stubenluft:

Ixora, resp. **Pariser Parfüm, Coniferengeist** (Fichtennadelgeruch), **Maiglöckchen-Essenz,** neuestes Parfüm, empfiehlt

E. Berger, Apotheker.

Als geeignetes Weihnachtsgeschenk

empfehle ich:

Herren- u. Damen-Gamaschen,
Filz- und Double-Gamaschen für Damen, Mädchen und Kinder
Filzschuhe vom kleinsten bis zum größten Männerfuß.

Bestellungen und Reparaturen werden reell ausgeführt.

Fr. Milkoweit. Schuhm., am Theater.

Transportable Gaslampen

ohne Röhrenleitung, das Gaslicht vollständig ersetzend und sehr sparsam brennend, empfiehlt zu Fabrikpreisen

J. C. Piper vorm. **R. Moewig.**

Cölner Dombau-Loose

empfiehlt **J. F. Hoffmann.**

Nürnberger Lebkuchen

von H. Haeberlein-Nürnberg empfiehlt die Conditorei von

J. Seiffert Nachf.

Feinste Brillant-Glanz-Stärke in $^1/_2$- und $^1/_1$-Päckchen, sowie **feinstes Waschblau** in allen Packungen empfiehlt ***Henry Carsjens.***

Drei gute Pferde, ein Fuchswallach 5' 1" groß, 4 Jahre alt; zwei Rappwallache, 6- und 7jährig, 5' 2" groß, stehen zum Verkauf.

E. Petereit, Hospitalstraße Nr. 2—3.

Ein fast neuer **Herren-Nerzpelz** verkäuflich. — Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

erlaube mir einem geehrten Publikum von Memel und Umgegend meine durch ganz bedeutende Zusendungen auf das Vollständigste sortirten Waarenläger und zwar:

Kurz- und Galanterie-Waaren,

als: Nähmaterialien, Knöpfe, Franzen, sowie sämmtliche Besatzartikel, Strick- und Stickwollen, Vigogne, Estremadura, Gummi-Schuhe, Glacée-Handschuhe, Portemonnaies, Ledertaschen, Necessaires ꝛc.;

Weisswaaren und Wäsche,

als: Grasleinen, Shirting, Chiffon, Mull, Batist, Damen-, Herren- und Kinder-Kragen und Manschetten, Oberhemden, Hemden-Einsätze, Chemisetts, Shlipse, gestickte Ansätze, Schürzen jeder Art, Corsetts ꝛc.;

Putz- und Mode-Waaren,

als: Hüte, Kappen, Blumen, Ballcoiffüren, Federn, Tülls, Spitzen, Blonden, Schleier, Rüschen, Seidenband, glatt und gestreift, Sammet und Atlas in jeder Qualität und Farbe, seidene Tücher, Cravatten, Schleifen ꝛc.;

Woll-Waaren,

als: Strümpfe, Socken, Handschuhe, Mohairtücher, Shawls, Cachenez, Kinder-Jäckchen, -Röckchen und -Höschen, Hauben, Fanchons, sowie sämmtliche sonstige Fantasie-Artikel ꝛc.;

Nähmaschinen,

als: ächt Deutsche **Singer,** neuester Construction, aus der renommirten Fabrik von **Frister & Rossmann, Berlin,** mit Hand- und Fußbetrieb, für Familiengebrauch und Schneiderei, ferner **Medium-, Singer-Cylinder-** und **Howe-Maschinen** jeder Art unter mehrjähriger Garantie und auf Wunsch gegen wöchentliche Abzahlung, ebenso auch alle Apparate, Maschinen-Nadeln und -Oel ꝛc., angelegentlichst zu empfehlen

Julius Huhn, Marktstr. No. 7 u. 8.

Mit dem heutigen Tage hat meine

Weihnachts-Ausstellung

begonnen und bitte ich ein geehrtes Publikum, mich mit gütigem Besuch beehren zu wollen. Da ich mein Waaren-Lager binnen Kurzem zu verkleinern beabsichtige, habe ich sämmtliche Preise äußerst billig berechnet.

Hochachtungsvoll

Louise Froelich.

Kölner Dombau-Geld-Lotterie.

1 Haupt-Gewinn	à 75,000 Mk.,	12 Gewinne à 1500 =	18,000 Mk.,
1 Gewinn	à 30,000 Mk.,	50 Gewinne à 600 =	30,000 Mk.,
1 Gewinn	à 15,000 Mk.,	100 Gewinne à 300 =	30,000 Mk.,
2 Gewinne à 6000	= 12,000 Mk.,	200 Gewinne à 150 =	30,000 Mk.,
5 Gewinne à 3000	= 15,000 Mk.,	1000 Gewinne à 60 =	60,000 Mk.,

Außerdem Kunstwerke im Gesammtwerthe von 60,000 Mark.

Original-Loose à 3 Mark 25 Pf.

verkauft und versendet gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme noch kurze Zeit.

Wilhelm Fischer, Memel.

Weihnachts-Ausverkauf.

Um unser großes Lager moderner Kleiderstoffe in **Seide, Wolle** und **Halbwolle** bis zur Inventur so viel wie möglich zu räumen, stellen wir selbiges zu **enorm billigen Preisen** zum

Ausverkauf.

Es bietet sich dadurch einem geehrten Publikum die günstigste Gelegenheit zu **billigen Weihnachts-Einkäufen** und machen wir noch ganz besonders auf unser großes Lager in

Tuchen, Buckskins, Floconnés, Doubles, Plüchen

in den neuesten Dessins und nur gediegener Fabrikate aufmerksam.

Fertige Garderobe wird unter Leitung tüchtiger Arbeiter bei Garantie des Gutsitzens eigen und billig geliefert.

Moritz Marcuse & Co.

Direct von Paris

erhielt ich eine große Auswahl **Cachepots (Blumenständer)** Blumentöpfe, Fruchtschaalen mit Bronce-Garnituren und verschiedene kleine Fantasie-Gegenstände zu auffallend billigen Preisen, wovon sich Jeder augenscheinlich überzeugen kann, der mich mit seinem Besuch beehrt.

J. A. Kerkau.

Mein Tuch- und Buckskinlager

ist für die Winter-Saison auf das Reichhaltigste sortirt. Bestellungen auf **fertige Herren-Garderobe** nehme unter Garantie guter, moderner Arbeit entgegen.

Gleichzeitig empfehle eine große Auswahl in **leinenen Kragen, Manschetten, Einsätzen, Shlipsen, Cravatten, seidenen** und **wollenen Cachenez, Wintermützen, Wildleder-Handschuhen, vorzüglich guten wollenen Jacken** und **Unterkleidern.**

Otto Meyer.

Russische Gummischuhe

mit und ohne Pelzbesatz empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

E. Steinwalner.

Für den **Winterbedarf** empfehle Strickwolle, Vigogne, Handschuhe, Strümpfe, Socken, Gummischuhe, auch mit **Pelzbesatz,** Unterhemden, Beinkleider ꝛc.

A. Thiel, vorm. Ferdinand Weiß.

NB. **Stickereien** jeder Art, sowie sämmtliche Zuthaten für **Tapisserie** offerirt Ders.

Möbel-Magazin,

Töpferquerstraße neben dem Consumverein.

Einem hochgehrten Publikum empfehlen wir unser Lager von ***Möbeln*** in Mahagoni, Eschen und Birken, ***Spiegeln*** in allen Größen und ***Polsterwaaren*** aller Art. Nur gute Arbeit billige und feste Preise.

Die Vereinigten Tischlermeister.

Berliner Zinksärge,

sowie eichene, eschene, fichtene, polirte und lackirte Särge in reichster Auswahl, billigste Preise, feste Arbeit empfiehlt

J. Gleich, Töpferstraße Nr. 16 geradeüber der kath. Kirche.

Echt Engl. Chester-Käse, pro Pfd. 1 Mark,

Schlesische Kirschkreide, pro Pfd. 40 Pfg.,

Magdeb. saure Gurken, stück- und schockweise billigst

empfiehlt ***Henry Carsjens.***

Mey & Edlich's Papierwäsche

mit Leinen-Bezug

zu Originalfabrikpreisen.

Kragen werden nur im Dtzd.,
Manschetten = in $^1/_2$ = Paar,
Chemisetts auch einzeln abgegeben.

Paul Fahr.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt **optische Spielereien, Laternamagica's** und **Nebelbilder-Apparate** in großer Auswahl zu billigen Preisen

J. C. Piper vorm. **R. Moewig.**

Cigarren!!

Ein Posten Cigarren verkaufe für fremde Rechnung zum Selbstkostenpreis. Eine gute rauchbare Cigarre liefere schon für 2 Mk. ***Henry Carsjens.***

Weihnachts-Offerte.

Briefbogen mit Monogramm,

25 Bogen und 25 Couv. in eleg. Carton verpackt von 1 Mark an, im 100 billiger.

Visitenkarten

pro 100 von 75 Pf. an.

Rechnungen mit beliebiger Firma

pro 100 1 Mark, 500 4 Mark

liefert schnell und sauber

Paul Fahr.

Herren-, Damen- u. Kinder-Gummi-Schuhe, Petersburger Fabrikat, billig zu haben bei **M. Kaminsky,** Fleischbankenstr. No. 2.

Lady-Twist!!

in Knäuelpackung à 12 Pfg. empfiehlt

Henry Carsjens.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Rülf in Memel. Beilage:

Beilage zu No. 281. des Memeler Dampfboots.

„Memeler- und Grenz-Zeitung."

Sonntag, den 30. November 1879.

Blüthen aus Ruinen.

Erzählung von E. Heine.

(Fortsetzung.)

Nach dem Frühstück, welches durch diesen unangenehmen Zwischenfall schweigend beendet wurde, meinte Leo, daß er wohl Lust habe, sich sogleich ein wenig wieder in der Vaterstadt umzuschauen und daß es ihn freuen werde, wenn der Vater ihn begleiten wolle.

Dieser erklärte sich sofort bereit und nach einer halben Stunde schritten Beide durch den Garten auf eine Seitengasse hinaus, um, vor neugierigen Bekannten und Nachbarn unbelästigt, hinaus in's Freie zu gelangen.

Arm in Arm wandelten Vater und Sohn eine Zeitlang schweigend dahin, der Greis mit dem jungen, lebensfrohen Mann, in welchem er sein veredeltes und verschöntes Ebenbild, die eigene Jugend wie im Spiegel wieder erkannte.

„Vater!" begann Leo, plötzlich stehen bleibend und dem alten Herrn fest in's Auge schauend, „es ist im Hause nicht alles, wie es sein soll."

„Wohl möglich," nickte Holbach sen. seufzend, „aber erst seit wenigen Wochen —"

„Seitdem die Fremde ins Haus gekommen?"

„Freilich, die Mutter ist eifersüchtig geworden."

„Und unser Fritz bis über die Ohren verliebt," setzte Leo hinzu.

Beide blickten sich an und mußten unwillkürlich lächeln. Dann schritten sie langsam weiter.

„Ist denn Fritz öfters so heftig gegen die Mutter?" fuhr Leo nach einer Wele fort.

„Zum ersten Male in seinem Leben sah ich ihn so wie heute."

„Das ist ein böses Symptom, Vater! Wie kann denn er, den die Natur so stiefmütterlich bedachte, in aller Welt so wahnsinnig in ein schönes Mädchen sich verlieben?"

„Ja, das ist mir selber ein Räthsel," seufzte Herr Holbach, „er ist völlig aus Rand und Band. Diesen braven, aber doch recht prosaischen und gehorsamen Jungen, dessen Horizont niemals über das Geschäftliche hinausgegangen, macht die Liebe urplötzlich obstinat. Die Mutter hat bereits, wenn ich nicht irre, eine Braut für ihn ausgesucht, und nun muß eine Amerikanerin ihren schönsten Plan durchkreuzen, und den Jungen zum Ueberfluß unglücklich machen, da man doch unmöglich im Ernst eine Verbindung dieser beiden Menschen voraussetzen kann, ganz abgesehen von dem energischen Widerstand der Mutter gegen eine solche Ehe."

„Gegensätze berühren sich häufig genug im Leben, Vater! bemerkte Leo, nachdenklich in die Ferne blickend.

„Hier ganz sicherlich nicht, mein Sohn!" rief der alte Herr, „Fräulein Sidonie wird lieber das schwerste Joch der Dienstbarkeit einem solchen Loose vorziehen. Darüber darf die Mutter ganz beruhigt sein. Das junge, schwergeprüfte Mädchen hat durch ihren heutigen Entschluß den Beweis eines energischen Charakters gegeben."

„Du scheinst Dich ganz besonders für die Kleine zu interessiren, Vater!" sagte Leo, indem er den Alten lächelnd anblickte.

„Ja, so ist's," nickte Holbach düster, „das indessen hat sein absonderliches Bewandtniß, und nothwendig wäre es wohl, Dir über Dinge, welche noch immer das Herz zuweilen mir recht schwer machen, Aufschluß zu geben, Dinge, welche diese junge Amerikanerin mir auf's Neue lebhaft vor die Seele geführt."

„Du erschreckst mich, Vater!" rief Leo, betroffen stehen bleibend.

„O, sei ruhig, mein Sohn!"versetzte der alte Herr, fester seinen Arm ergreifend, „Du wirst nichts hören, was im Stande wäre, den leisesten Schatten auf die Ehre unseres Namens zu werfen. Doch habe ich schon zu viel gesagt, um mein Vertrauen Dir ferner vorenthalten zu können, und bedarf in Wahrheit eines gleichgestimmten und verschwiegenen Herzens, um meine Sorgen, Vermuthungen und Zweifel auszuschütten."

Langsam weiterschreitend begann Herr Holbach sen. die Geschichte seiner Jugend, seiner ersten und einzigen Liebe dem Sohne zu erzählen, die Geschichte jenes schönen Mädchens, der eigentlichen Erbin des väterlichen Hauses, das mit dem Geliebten einst entflohen war und nichts wieder von sich und seinem Schicksal hatte hören lassen.

Athemlos horchte Leo der Erzählung. Zum ersten Male ließ der Vater ihn in sein Herz blicken, zum ersten Male begriff der Sohn, was den geistig und körperlich begabten Vater zu einer Heirath bewogen, welche ihm kein wahres Glück hätte bieten können.

Er bewunderte diesen Mann, welcher seiner Liebe sich selbst zum Opfer gebracht, um das Vermögen nicht in fremde Hände gerathen zu lassen. Er war von dieser Ueberzeugung durchdrungen, bevor der Vater davon geredet.

„Es lebt in mir noch heute die Zuversicht," so schloß Herr Holbach seine Erzählung, „daß ich von der Unglücklichen, bevor ich sterbe, etwas hören werde, um die Ungerechtigkeit des Verstorbenen wieder gut zu machen. Und seltsamer Weise verfolgt mich ihr Bild mit grausamer Lebendigkeit, seitdem Fräulein Leonard unser Haus betreten. Ich kann es Dir nicht verhehlen, mein Sohn, daß dieses junge Mädchen eine fast erschreckende Aehnlichkeit mit der verschollenen Leontine besitzt, daß aus ihren Augen die Enterbte mich anschaute, und ihre Stimme, ihr Lächeln das Bild derselben mir zurückruft."

„Hat die Mutter ihre Cousine gekannt?" fragte Leo hastig.

„Nein, sie hat sie niemals gesehen."

„Man könnte sich sonst ihre Abneigung gegen die Fremde schon eher erklären;" meinte Leo sinnend, „wie heißt der Maler, mit dem die Cousine entflohen?"

„Halden, er war nicht unberühmt."

„Nein, nein, im Gegentheil, sein Name besitzt noch heute einen guten Klang. Ich hörte von ihm in München und in Italien."

„Begreifst Du es nun, mein Sohn, warum ich Deine Weigerung, Maler zu werden, so hartnäckig bekämpfte?" fragte Holbach, schwermüthig lächelnd.

Ich begreife Alles, mein theurer Vater!" versetzte Leo, ihm bewegt die Hand drückend, „und fast erscheint es mir dämonisch, daß ich, den Du nach ihr genannt, dieser Kunst, Deinem Begriff zufolge zum Opfer fallen mußte. Doch lassen wir das, — beschäftigen wir uns vor Allem mit diesem räthselhaften jungen Wesen aus Amerika, welches ihr, wie Du sagst, so stark ähnelt und seltsamerweise den Namen „Leonard" führt."

„Wahrhaftig, daran dachte ich noch gar nicht," versetzte Holbach überrascht, „o wenn es möglich wäre, wenn die Unglückliche, vom Heimweh getrieben, ihren Tod im Meere gefunden, wenn Sidonie ihre Tochter — und warum könnte es nicht möglich sein," setzte er, von seiner tiefen Erregung übermannt, mit Anstrengung hinzu, „war sie doch direkt an mich, dessen Herz sie gekannt, verwiesen worden."

(Fortsetzung folgt.)

Provinzielles.

Tilsit, 27. November. Wie weiland die Städte Griechenlands um die Ehre stritten, den Vater Homer geboren zu haben, so auch ist Streit, wenn nicht unter 7, so doch unter 3 Orten um die Geburtsstätte des Freiheitsdichters Max von Schenkendorff In Königsberg hat der Dichter studirt, in der Nähe der Stadt auf dem Gute Nesselbeck hat seine Mutter lange gewohnt, möglich, daß sich darauf die Annahme stützt, Schenkendorf sei in Königsberg oder doch in der Nähe der Stadt geboren. Genug, nicht allein ältere Ausgaben des Brockhaus'schen Lexicons, auch Spezialwerke, wie die bekannte Literaturgeschichte von Kurtz, lassen Schenkendorff in Königsberg geboren werden. Trotzdem galt es früher für beinahe unbestritten, daß Tilsit der Geburtsort Schenkendorff's sei, später kam aber die Version auf, daß der Dichter zwar in Tilsit getauft sei, daß aber seine Wiege in Lenkonischken gestanden habe und diese Ansicht hatte sich auch namentlich hier in Tilsit ganz allgemein festgesetzt. In Lenkonischken selbst zeigt der Besitzer als näheren Ort der Geburt unseres berühmten Landsmannes einen Stall, zu dem das einstige Wohnhaus degradirt worden ist. Lenkonischken gehörte allerdings dem Lieutenant und späteren Kriegsrath Georg von Schenkendorff, und an Lenkonischken knüpfen sich die frühesten Erinnerungen des Dichters, doch geboren ist er in Tilsit Er sagt selbst, daß seine Wiege „am fernen Memelfluß" gestanden habe; den sichersten Beweis aber, daß der Dichter zu uns gehört, giebt sein Taufschein. Derselbe befindet sich in dem für „die in der Stadt geborenen Kinder" bestimmten Kirchenbuch der Deutsch-lutherischen Kirche. Daselbst ist zu lesen: Natus 11. Dez. a 1783, ren. (d. h getauft) d. 23 v. Schneckendorff, H. Lieutenant und Salz-Faktor George Heinrich Ferdinand, mat. (Mutter) Charlotte Louysa, geb. Karrinssin filius Gottlob Ferdinand Maximilian Gottfried." Die nähere Stätte der Geburt des Dichters scheint sich nicht mehr konstatiren zu lassen. Die mündliche Tradition ist verklungen, die städtischen Archivalien schweigen. Ueber das Geburtsjahr sind die Herren Gelehrten auch nicht einig, denn neben dem Jahre 1783 wird auch das Jahr 1784 angegeben. Nach obigem Taufschein kann ferner kein Zweifel walten, daß das Jahr 1783 das richtige der Geburt Max v Schenkendorff's ist.

(Tils. Ztg.)

LL. Königsberg, 27. November. Wir haben zwar gestern als Thatsache mitgetheilt, daß für den 17. Januar nächsten Jahres ein Maskenball von dem Vorstand der Kaufmannschaft in Aussicht genommen sei, — freuen uns aber, heute hinzufügen zu können, daß diese Thatsache denn doch noch nicht unumstößlich sei. Wer die Maskenbälle der Kaufmannschaft kennt, weiß, welch ein ungeheurer Luxus von Garderobe auf denselben entfaltet wird, und wie ungeheure Summen Geldes in Schaum verloren gehen. Das Bewußtsein dieses Umstands kommt regelmäßig erst nach dem Feste, — dieses Mal aber will es ein vielleicht geringfügiger Umstand, daß dem Publikum schon vorher die Augen aufgehen: durch die ganze hiesige Presse gehen nämlich 2 Annoncen, zwei Aufrufe liest man neben einander, der eine entwickelt uns das Elend des arbeitlosen Volkes im kalten Winter und mahnt zur Errichtung von Volksküchen, der andere stellt das kurze, aber äußerst kostspielige Vergnügen des Maskenballs in Aussicht. Wie uns mitgetheilt wird, soll in der That der letztbezügliche Plan trotz der erlassenen Annoncen noch beseitigt werden. Dem Comitee zur Errichtung der Volksküchen wünschen wir, daß es viele mildthätige Herzen bei uns finde; als Mitglieder des Comitees zeichnen sich die ersten Größen unserer Stadt, unter Andern Herr Freiherr von Barnekow und Herr Geheimrath Oberpräsident von Horn. — Ein trauriges Ereigniß betraf eine Familie auf dem Haberberge; die Hausfrau, welche vorgestern eines munteren Knäbleins genesen war, fand gestern Morgens ihren Mann todt an ihrem Bette. Ein Herzschlag hatte seinem Leben plötzlich ein Ende gemacht. — Seit heute Vormittag haben wir bewölkten Himmel und Schnee; gegen Abend wird es auffallend gelinde.

Königsberg, 27. November. Herr Baron v. X ist ein Russischer Edelmann, mithin unbedingt reich und von brillantem Schliff in seinen Umgangsformen. Es konnte deshalb nicht fehlen, daß er bei Jedermann herzliches Entgegenkommen und, was ihm nicht unlieb war, auch Kredit fand. Denn der Herr Baron hielt sich hier 3 Wochen auf, um sich in der Nachbarschaft anzukaufen und hatte seine Russischen und Rumänischen Papiere zum Umsetzen gegeben; das Geschäft verschleppte sich. Der Herr Baron brauchte also landesübliche Münze. Er beehrte mit seinem Vertrauen indessen nicht nur die bestituirten Personen seines täglichen Umgangs und den Hotelwirth, sondern auch ferner stehende Kreise, Restaurateurs und Kellnerinnen, nur daß er jenen den Vorzug dreizifferiger Markbeträge schenkte, während er sich bei diesen mit einem Pump von 20 oder 30 M. begnügte. Herr Baron v. X. ist am 10. d. M von hier abgereist, vermuthlich um andere Güter zu besehen, und hat nichts weiter von sich hören lassen. (K. Allg. Ztg.)

Strasburg, 26. November. Ein Geschäfts-Reisender aus Bromberg fuhr in der letzten Woche von Lautenberg mit der Post nach hier. Er war allein im Wagen, so schob er sich denn Etwas in den Ecksitz und versuchte zu schlafen. Auf dem Halteplatz Bartnicka ward er vom Postillon geweckt. Er ging mit jenem in die Stube des Postagenten, bestellte drei Flaschen Bier und nöthigte die zwei andern, den Agenten wie den Postillon zum Trinken. Der Postillon schmunzelte beglückt, wie sprang er aber entsetzt zurück, als plötzlich ihm sein Fahrgast einen Revolver unter die Nase hielt und ihm zurief: „Bald hätte Dir der das Lebenslicht ausgeblasen!" Bevor nämlich der biedere Wagenlenker jenen weckte, hatte er dem Reisenden die Taschen durchsucht, zu seinem Glück aber die, worin das Geld und zwar ziemlich viel steckte, verfehlt. Der Andere, der nur leise schlummerte, hatte Alles mit angesehen.

(Bürg.- u. Bauernfr.)

Thorn, 26 November. Die hiesige Handelskammer beschloß in ihrer gestrigen Sitzung, an den Reichskanzler eine Petition zu richten, in welcher dieser ersucht wird, zu veranlassen, daß künftig Deutsche, welche von einer Reise nach Rußland zurückkehrend die Grenze passiren, nicht mehr genöthigt sind, ihren Paß seitens des Deutschen Consuls visiren zu lassen. Zugleich soll in der Petition die Frage angeregt werden, ob es nicht angehe, überhaupt auf die Visirung der Pässe aus Rußland kommender Reisenden zu verzichten.

(Danz. Ztg.)

Permanente Spielwaaren-Ausstellung.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube mir die ergebene Anzeige, daß ich in dem neben meinem **Porzellan-, Tapisserie- und Kurz-Waaren-Geschäft** im selben Hause befindlichen **zweiten Laden-Lokal** eine permanente

Spiel-Waaren-Ausstellung

eingerichtet habe, die auf's Reichhaltigste sortirt, auch mit vielen **Neuheiten** ausgestattet ist und empfehle dieses Unternehmen zur geneigten Beachtung.

A. Thiel, vorm. Ferdinand Weiss.

Der gerichtliche Ausverkauf

des zur **E. L. Krohmann'schen Concursmasse gehörigen Materialwaarenlagers** hat begonnen und soll letzteres schleunigst geräumt werden.

Der Concursverwalter.

Mein gut assortirtes

Tuch-, Buckskin-, Wollen- und Baumwollen-Waarenlager

erlaube ich mir der geneigten Beachtung des verehrten Publikums unter Zusicherung **reellster** Bedienung bei **billigsten Preisen** hiermit angelegentlichst zu empfehlen.

A. L. Harnecker, Friedr.-Wilh.-Str. 19 u. 20.

Große Weihnachts-Ausstellung.

Durch persönliche Einkäufe auf der jüngsten Leipziger Messe ist mein Lager mit allem **Neuen der Jetztzeit** auf das reichhaltigste ausgestattet. Dasselbe ist **in der ersten Abtheilung** meines Ladens zur bequemen Uebersicht aufgestellt. **In der zweiten Abtheilung** befinden sich **die Spielwaaren** in so reicher Auswahl und so vielen Neuheiten, wie sie wohl noch nie hier am Orte gesehen.

J. A. Kerkau.

Künstl. Zähne, Füllen, Beseitigung jedes Zahnschmerzes, schmerzl. Zahnziehen u. s. w. bei **Löhrcke,** Zahntechniker u. Chirurg.

Thermometer u. Barometer

in großer und schöner Auswahl, **Operngläser, Fernrohre** und **Mikroskope** empfiehlt zu und unter dem Kostenpreise

J. C. Piper vorm. **R. Moewig.**

Zu Geschenken

empfehle: fein dekor. Tisch-, Thee-, Kaffee-, Wasser-, Liquer-, Bier- und Wasch-**Service,** Salon- und Blumen-Tische, feine Franz. Liq.-Kasten, Blumenständer, Moderateur-, Tisch-, Wand- und Hänge-**Lampen,** Kronleuchter, Ampeln, steinerne Bierkrüge, beste Wiener Kaffee-Maschinen 2c. angelegentlichst.

A. Thiel, Magazin für Hausgeräthe.

Von dem reinsten natürlichen

Medicinal-Dorsch-Leberthran

von **Peter Moeller** in **Christiania,** seit Jahren von Autoritäten als **vorzüglichster** und **wohlschmeckendster** Leberthran gegen **Scropheln, Schwindsucht 2c.** anerkannt und eingeführt, befindet sich der Detail-Verkauf beim Apotheker Herrn **Berger,** à Flasche 1 Mark.

Gustav Truppel,
Berlin, Wasserthorstr. 5a,
Haupt-Depositeur für Ost- u. Westpreußen.

best bewährtes **Gegen Husten** 40 ₰ **Wucherer's** 40 ₰ **Gumi-Brust-Bonbons** sofort wirkendes

und vollkommen unschädliches Mittel, begutachtet von:

Dr. Rudolf von Wagner, Kgl. Hofrath u. o. ö. Professor a. d. Universität Würzburg. Zu haben in den Apotheken der Herren: **E. Berger** und **Th. Groening.**

Erfrorene Glieder

in den veraltetsten Fällen sind in zwei Tagen für immer zu heilen. Honorar 3 Mk. — Bei Nichterfolg retour. Zeugnisse zu Diensten.

F. C. Bauer in **Werthheim** a. M.

Ich bescheinige hiermit, daß mir der **weiße Brust-Syrup** von G. A. W. Mayer in Breslau bei einer hartnäckigen Brust-Verschleimung und dem damit verbundenen starken Husten vortreffliche Dienste geleistet hat. Pfarrkirchen in Bayern. **Folkner,** Kgl. Bayer. Oberst-Lieut. a. D.

Lager bei **Robert Schmidt** in Memel.

Weihnachts-Einkäufe.

Die allseitige gute Aufnahme, welche die von mir hier eingeführten **Federgrass-Bouquets** — (Stipa pennata) erfahren, veranlaßte mich, zum bevorstehenden **Weihnachten** diesem Artikel meine besondere Aufmerksamkeit zu widmen und ist die erste Sendung heute eingetroffen.

Ich empfehle somit zu **Festgeschenken:**

Federgrass-Bouquets in prachtvollen Farben,
Immortellen-Bouquets, ganz neue Zusammenstellung,
Phantasie-Artikel von überraschender Schönheit,
sowie zu den Sträußen passende hochelegante **Vasen** von 75 Pfennig pro Stück an.

Carl Götz, Friedr.-Wilh.-Str. 13.

Marien-Bouquets zu 50 Pf., **Grabkränze** bis 20 Mk. pro Stück auf Bestellung angenommen.

Beste grobfallende

Heizkohlen

ex Schiff „Norma" empfiehlt billigst

G. A. Scharffenorth.

Stearin- und Paraffin-Kerzen

empfiehlt in allen Packungen billigst

Th. Ladscheck, Roßgarten.

Schlittschuhe in großer Auswahl empfiehlt billig

Herrm. Schaak.

Den Käufer eines noch gut erhaltenen Cylinderbureaus weist die Exped. d. Bl. nach.

Weihnachtsausstellung.

Einem hochgeehrten Publikum von Memel und Umgegend empfehle nachstehende Gegenstände zu passenden Christgeschenken, wovon jedes Stück nur 50 Pfennige kostet:

Helden, Männer großer Thaten,
Eine Schachtel Bleisoldaten,
Würfelbecher ohne Pech,
Eine große Schachtel Blech!
Geigen, Trompeten, Guitarren;
Große Puppen zum Quarren.
Möbel, Betten, Wiegen,
Schafe, Pferde, Esel, Ziegen;
Fahrende bewegliche Figuren,
Remontoir und Cylinderuhren.
Schachfiguren, Polichinell,
Mund-Harmonika, Carouffell.
Festungen, Baukasten, Pferdestall,
Pistolen Piff, Paff, Knall
Alle diese Sachen wunderschön
Kann man nur beim billigen Adolf seh'n.
Drum kommt nach der Börsen-Straße 7,
Und kaufet dort für die Kinder, die lieben.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Hochachtungsvoll

Adolf Sprunk, Börsenstr. 7.

Vertrauen können Kranke nur zu einem solchen Heilverfahren fassen, welches thatsächliche Erfolge für sich hat. Die bereits in 2. Auflage erschienenen Specialbücher: „**Die Gicht**" und „**Die Brust- und Lungenkrankheiten**" geben allen Jenen, die an

Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen etc. leiden, oder aber an einer

Brust- oder Lungenkrankheit,

wie **Schwindsucht** 2c. dahinsiechen, **neue Hoffnung,** denn die darin enthaltenen Dankesäußerungen über glückliche Heilungen beweisen, daß selbst **Schwerkranke** oder anscheinend hoffnungslos Darniederliegende noch die ersehnte Hilfe fanden. — Kein Honorar, ärztlicher Beirath vielmehr unentgeltlich! Jedes der obigen Bücher kostet 50 Pf.* Prospect gratis und franco durch

* **Th. Hohenleitner, Leipzig und Basel.**

Vorräthig in **Robert Schmidt's** Buchhandlung, welche jedes Buch für 60 Pf. in Briefmarken franco versendet.

Almeria Weintrauben,

vorzüglicher Qualität, empfing und empfiehlt

E. Appelhagen.

Thee.

Mein großes Theelager in feinen und feinsten Qualitäten halte angelegentlichst empfohlen.

R. Guttzeit.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel 2c.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle 2c., alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

Nur direkter Bezug garantirt Aechtheit; fremdes Fabrikat ist jedes Werk, das nicht meinen Namen trägt. Fabrik im eigenen Hause.

100 der lähmsten Werke im Betrage von 20,000 Francs kommen unter den Käufern von Spielwerken vom Monat Januar bis April als Prämie zur Verteilung. Näheres Verzeichniß franco.

Französische Bällengeläute,

ganz neu, an Geschirr zu schnallen, **Schlittengeläute** mit Pferdeschweifen in allen Farben und **Schlittenglocken** in großer Auswahl empfiehlt billig

Herrm. Schaak.

Neue Preßzelgen für Schneidemühlen zu verkaufen bei **W. Ziegler.**

Brustcaramellen, Brust-Malzzucker, Fenchel-Honig-Extract

empfiehlt ***R. Guttzeit.***

Zu Weihnachts-Geschenken

für Herren:

Annanas-Crystall-Biertulpen mit Satyrkopf,
Bier-, Liqueur- u. Wasser-Services,
ff. Bierseidel, Tulpen u. Gläser.

Carl Goetz, Friedr.-Wilh.-Str. 13.

Hyazinthen- und Grasgläser in blau und weiß.

Meine
Weihnachtsausstellung
empfehle
A. H. Schiller, Alexanderstr. 26.

SIMEONS
AUTOGRAPH

Anerkannt bester
Vervielfältigungs-Apparat
einseitig 8°, 4°, Folio Mk. 4. 6. 9.
zweiseitig » » » » 6. 9. 12. incl. Tinte
Emballage 35 Pf. Tinte 50 Pf. pr. Glas.
Masse zur Selbstanfert. od. Nachfüll. M. 3.
Wilhelm Simeons, Höchst a. M.

!!Fast umsonst!!

In Folge Liquidation der jüngst falliten groß. **Britanniasilber-Fabrik** werden folgende 42 Stück äußerst gediegene Britannia-Silber-Gegenstände für **nur 13 Mark** als kaum des vierten Theiles der Herstellungskosten, also **fast umsonst** abgegeben, u. zw.:

6 St. vorzügl. gute **Tafelmesser,** Britannia-Silber-Heft und Silberstahlklingen,
6 „ Gabeln, fein Britanniasilber,
6 „ schwere Britanniasilber-**Speiselöffel,**
6 „ Britanniasilber-**Kaffee-** oder **Theelöffel,** beste Qualität.
1 „ massiver Brit.-Silber-**Obersschöpfer,**
1 „ schwerer Brit.-Silb.-**Suppenschöpfer,**
6 „ feine Britanniasilber-**Messerleger,**
6 „ Austria-Tassen, fein ciselirt.
2 „ effectvolle Britanniasilber-**Salon-Tafel-Leuchter,**
1 „ Britanniasilber-**Tischglocke,** effectvoll, mit hellem Silberton.
1 „ Britanniasilber-**Theeseiher** mit Henkel oder Griff.

42 Stück. Alle hier angeführten **42 Stück Britanniasilber-Prachtgegenstände** kosten **zusammen nur 13 Mark.** — Das Britanniasilber ist das einzige Metall, welches ewig weiß bleibt und von dem echten Silber selbst nach **20jährigem Gebrauch** nicht zu unterscheiden ist, wofür **garantirt** wird. — Adresse und Bestellungsort: **Blau & Kann, General-Depot** der **Britanniasilber-Fabriken, Wien.** — Versandt prompt geg. Postvorschuß od. Geldeinsendung. — Zollspesen 38 Pf., Postspesen sehr gering.

Amerikanische Brillant-Glanz-Stärke

in Packchen à **20 Pf.** empfiehlt als ganz vorzüglich

Th. Ladscheck, Roßgarten.

Russisches Sarepta Fluid

befreit, äußerlich angewandt, mit überraschend schnellem Erfolg auch in veralteten Fällen, von Rheumatismus, Nervenschmerz und Gicht.

1000 Mark werden Dem zugesichert, der die Unwirksamkeit nachweist.

Original-Flasche à 3 Mark mit Gebrauchs-Anw. nur allein zu beziehen von

J. Barth, Apotheker,
Berlin Köpnickerstraße 129.

Watten, Watten

aus bestem Rohmaterial bereitet, empfiehlt

D. Rudnicki,
Wattenfabrikant.

Verkaufslokal: **Börsenstraße No. 13.**

Beste Heizkohlen

offeriren mit und ohne Anfuhr billigst

Krause & Kühlich.

Beste
Grangemouther Kaminkohlen

empfiehlt mit und ohne Anfuhr billigst

Carl Kerkau.

Ein mahagoni **Clavier,** 2 Notenpulte, **Noten,** ein beinahe neuer **Herren-Pelz** sind Fischerstraße No. 4 bei **Schueani** zu verkaufen.

Daselbst ist ein kleines Zimmer zu vermiethen.

Huste-Nicht

Honig-Kräuter-Malz-Extract und **Caramellen** von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau. — Zu haben in Memel bei Apotheker **Ed. Tacht,** Grüne Apotheke.

Zu passenden
Weihnachts-Geschenken

empfehle ich:

Aquarien, Goldfischgläser, Goldfischschaalen, Isolepisgläser mit Isolepis-Garnituren, Tuffsteingrotten, Tuffstein und Corallen in neuen hübschen Ausführungen,

sowie ich durch sehr bedeutende Abschlüsse mit Goldfischteich-Besitzern auch in diesem Jahre

Goldfische in Prachtexemplaren

pro Hundert mit Mk. 35 —
„ Dutzend „ „ 6 —
„ Stück „ „ 60 Pf.

abzugeben in der Lage bin.

Carl Goetz, Friedr.-Wilh.-Str. 13.

Achtung:

1 Goldfischglas mit 2 Goldfischen und Corallen- oder Tuffstein-Einlage für zusammen nur **2 Mk. 50 Pf.**

Aufträge nach außerhalb werden per Post effektuirt.

Eine gut erhaltene **Seekiste** wird zu kaufen gesucht Schlewiesstraße 27.

Mk. 3000 werden auf sichere Hypothek gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein gut erhaltener **einspänniger Schlitten** und ein ebensolcher **zweispänniger** werden zu kaufen gesucht. Durch wen? in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

20 Mark Belohnung!

sicheren Demjenigen, der uns zur Wiedererlangung des am 28. d. M., Abends zwischen 4 und 5 Uhr, vom Rollwagen gestohlenen Colli verhilft und uns den Thäter anzeigt. Sign. K. u. C. 5366.

1 Colli Manufakturwaaren 18½ Klg.

Arthur Katz & Co.

18,000 Mark

zur ersten Stelle auf ein Grundstück gesucht. Adr. unter Chiffre **A Z** in der Expedition dieses Blattes.

Eine anständige **Kellnerin** kann sich melden in der **Kasernen-Halle.**

Auf dem Friedrichsmarkt oder in dessen Seitenstraßen wird zum ersten Februar ein geräumiges zu einer Kleinkinderschule geeignetes Zimmer nebst Wohnzimmer für die Lehrerin, Hofraum und sonstigem Zubehör zu miethen gesucht. Anmeldungen werden **Alexanderstraße 19,** Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr entgegengenommen.

Ein möblirtes Zimmer mit auch ohne Beköstigung für einen Herrn ist zu verm. Näheres Lootsenquerstr. 2 u. 3 im Laden.

Ein möbl. Zimmer ist v. sogleich zu verm.; auch sind 2 **Herrenpelze** billig zu verkaufen. Turnplatz No. 2.

Ein kleines Oberstübchen mit Dachkammer ist miethefrei Kl. Bösenstraße 1.

Eine Stube nebst Kammer ist Ankerstraße Nr. 3 von sofort billig zu verm.

Lootsenstr. 7b., im früher Youngschen Hause, ist die obere Wohnung, vollständig neu renovirt, zu vermiethen.

Ein ordentlicher Kutscher wird verlangt für **Victoria-Halle.**

Eine Wohnung,
ein Ladenlokal habe ich zu vermiethen.

Th. Groening.

Rosenstr. 5 ist eine ob. Wohnung zu verm.

Holzstr. 28 ist eine kl. ob. Wohnung z. verm.

Eine Hofwohnung ist sofort zu vermiethen Polangenstr. 30.

Das in meinem Grundstück, Marktstraße 42/43, von Frau E. Neubacher benutzte elegante Ladenlokal ist vom 1. Januar 1880, auf Wunsch auch früher, billig zu vermiethen.

C. H. Engel.

Im Adler-Speicher ist ein Oberraum miethefrei. Näheres Marktstr. 20.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Rülf in Memel.